Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1983-1984)

Heft: 8

Vorwort: "Feministische Mütter"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

«Feministische Mütter»

Wir nennen unsere Arbeitsgruppe «Feministische Mütter» (Basel). Auf diesen Namen reagieren viele Leute mit Erstaunen oder sogar mit Spott. Einige behaupten, eine feministische Mutter könne es gar nicht geben, da zwischen Feminismus und Mutterschaft ein Widerspruch bestehe.

Eine Feministin ist eine eigenständige Person, die Kreativität und Entfaltungsmöglichkeiten für sich beansprucht. Sie ist finanziell und geistig unabhängig vom Mann und von der Männerwelt — oder strebt es zumindest an.

Eine Mutter ist eine Frau, die zu Hause ist. Sie pflegt Kind und Mann und Haushalt. Ihre Bedürfnisse stellt sie immer hinter die der Familie zurück.

So weit die Rollenbilder. Auch wir erleben diese beiden Ansprüche täglich und hautnah als Widerspruch. Trotzdem sind wir Feministinnen, die Mütter geworden sind und Mütter, die Feministinnen geworden sind. Für Euch Leserinnen ist es vielleicht wichtig zu wissen, dass unsere Arbeitsgruppe erst im letzten Winter zustandegekommen ist und dass wir alle ein oder zwei Kinder im Alter von fünf Monaten bis dreieinhalb Jahren haben. Wir leben alle mit dem Vater des Kindes zusammen.

Wir alle sahen uns mit dem Mutterwerden gedrängt, die beiden Rollenclichés der Feministin und der Mutter zu hinterfragen und neue Wege zu beschreiten, die für uns stimmen. Wir suchen gemeinsam nach einem neuen Selbstverständnis und nach lebbaren Möglichkeiten als feministische Mütter.

Wir versuchen berufstätig zu bleiben oder eine Ausbildung zu machen. Wir versuchen, die Kindererziehung zu teilen mit dem Mann resp. Freund und mit andern Betreuungspersonen (Tagesmutter, Nachbar/in, Freund/in, Grossmutter, WG). Wir benutzen auch staatliche und private Einrichtungen für Kindererziehung (Tagesmütterverein, Kleinkindergarten, Krippe). Wir wollen unsere eigenen Interessen, Fähigkeiten und Beziehungen weiterentwickeln. Wir versuchen aber auch, unsere Veränderung durch das Leben mit Kindern zu begreifen und voneinander zu lernen. Wir wollen ***mit*** *unseren Kindern nicht* **für** *unsere Kinder leben.*

Es kann jedoch nicht darum gehen, ein neues Schema, einen neuen Druck auf uns Frauen aufzubauen: «Was muss ich alles für Bedingungen erfüllen, damit ich eine feministische Mutter bin?» Wir haben deshalb versucht, ganz konsequent bei unseren eigenen Lebensformen und Problemen anzufangen. Dabei gilt unser Interesse dem Herausfinden des Gemeinsamen und dem Verstehenlernen des Besonderen. Wir wollen uns aber auch theoretisch mit dem Muttersein und dem Feminismus auseinandersetzen.

In dieser FRAZ-Nummer formulieren wir einige Gedanken, die wir uns bisher in der Arbeitsgruppe gemacht haben. Wir verstehen diese Artikel als Beitrag zur öffentlichen Diskussion in der Frauenbewegung und hoffen, dass dadurch einige Vorurteile von Nicht-Müttern gegenüber Müttern angeknackt werden.

Arbeitsgruppe feministischer Mütter, Basel

Christine Blocher-Luchsinger
Fiorella Buess-Fasciati
Dorette Haltinner
Hedi Stadelmann
Irene Stark
Agi Steinle